

## **Nein zur Landesgartenschau 2024 in Erlangen !**

Der Erlanger Stadtrat hat sich am 10. 12. 2015 mit Mehrheit für die Landesgartenschau 2024 beworben. Im Mai 2016 hat Erlangen den Zuschlag erhalten.

Eine Landesgartenschau kann manchmal eine sinnvolle Sache sein, etwa wenn man damit neue Erholungsflächen gewinnt, so etwa in Bamberg. Aber in Erlangen ist das nicht der Fall.

### **Großparkplatz zu Blumenbeet?**

Das hauptsächlich für die LGS gedachte Gelände, nämlich der Großparkplatz hinter dem Bahnhof, wird nur für die Dauer der LGS, also für ein halbes Jahr, ein blumenbeetgeschmücktes Erholungsgelände. Nach der LGS werden da keine Blumenbeete mehr zu sehen sein. Hier soll vielmehr ein neues Stadtviertel, genannt die „Regnitzstadt“, entstehen. Dabei ist die Regnitz von diesem Gelände aus nicht einmal zu sehen! Sicher ist nur, dass die Parkmöglichkeiten auf diesem Parkplatz für mehrere Jahre wegfallen werden (Aufbau, Dauer der LGS, Abbau und Umgestaltung zu einem neuen Stadtviertel). Und als Wohngebiet ist dieses schmale Areal, eingeklemt zwischen zwei lärmintensiven Verkehrsstrassen, Autobahn und Bundesbahn, überhaupt nicht attraktiv. Selbst wenn man plant, die Parkplätze innerhalb von neuen Parkhäusern wieder zur Verfügung zu stellen, der Vorteil eines offenen Parkplatzes geht verloren. Obendrein wird der mit den Parkmöglichkeiten verbundene Pkw-Verkehr mit seinen Abgasen dieses Viertel noch weiter unattraktiv machen. Wer wohnt schon gerne über oder neben einem Parkhaus? Auch sollen die Busse, die jetzt südlich vom Parkhaus einen Parkplatz haben, auf einen Platz neben den Arkaden verlegt werden.

### **Gartenschau im Überschwemmungsgebiet?**

Das Gelände westlich der Autobahn unter Einbeziehung der Wöhrmühlinsel ist wie der gesamte Regnitzgrund Überschwemmungsgebiet und daher nur begrenzt überhaupt für eine Umgestaltung zu einem Erholungsgelände geeignet. Und das Areal zwischen Autobahn und Regnitz ist größtenteils gar nicht im Besitz der Stadt Erlangen. Das Liegenschaftsamt ist erst noch im Gespräch mit einer Reihe von Eigentümern. Im übrigen bieten die Uferbereiche der Regnitz, die hier die Insel umfließt, mit ihrem Bestand an Büschen, Auwaldresten und Schilf ein wichtiges Rückzugsgebiet für eine Reihe von Vögeln und anderen Tieren. Hier würde eine Nutzung zu Erholungszwecken mehr ökologischen Schaden als Nutzen stiften. Wenn die Stadt behauptet, der Regnitzgrund würde zur Zeit noch nicht ausreichend von den Bürgerinnen und Bürgern zur Erholung genutzt, so muss man sie darauf verweisen, dass der westliche Rand dieses Gebietes durchaus für sportliche und andere Freizeitaktivitäten genutzt wird: Dort befindet sich das Freibad West, das Sportgelände der DJK, außerdem ein Minigolfplatz und große Areale nördlich des Freibades West, die für Spiel und Sport zur Verfügung stehen.

### **Gartenschau als Millionengrab?**

Die Stadt rechnet mit Kosten von über 15 Mio Euro, wobei in dieser Rechnung die Kosten für den Ankauf/Tausch des Areals zwischen Frankenschnellweg und Regnitz noch nicht eingerechnet sind. Selbst bei einer maximalen öffentlichen Förderung von ca. 3 Mio Euro bleiben als geschätzte Kosten für die Stadt noch gut 12 Mio übrig. Diese Kosten werden noch steigen, der Zuschuss jedoch nicht. Dabei hat die Stadt ohnehin mit der StuB schon ein anderes sehr kostenträchtiges Projekt zu stemmen. Es gibt wirklich Aufgaben, für die dieses Geld besser angelegt wäre: Schulen, Kindergärten, marode Brücken und Straßen und nicht zuletzt die Kanalisation. Aber eine reparierte Kanalisation oder Brücke ist natürlich nicht so gut als Denkmal geeignet wie eine Gartenschau oder die „Regnitzstadt“. Doch 12 Mio für eine Gartenschau, von deren Hauptgelände, nämlich dem Großparkplatz, schon im Jahr 2025 nichts mehr zu sehen sein wird, sind wirklich zuviel!

homepage: <http://stopp-lgs-er.de/>

V.i.S.d. P. Dr. Theodor Ebert, Schobertweg 41, 91056 Erlangen